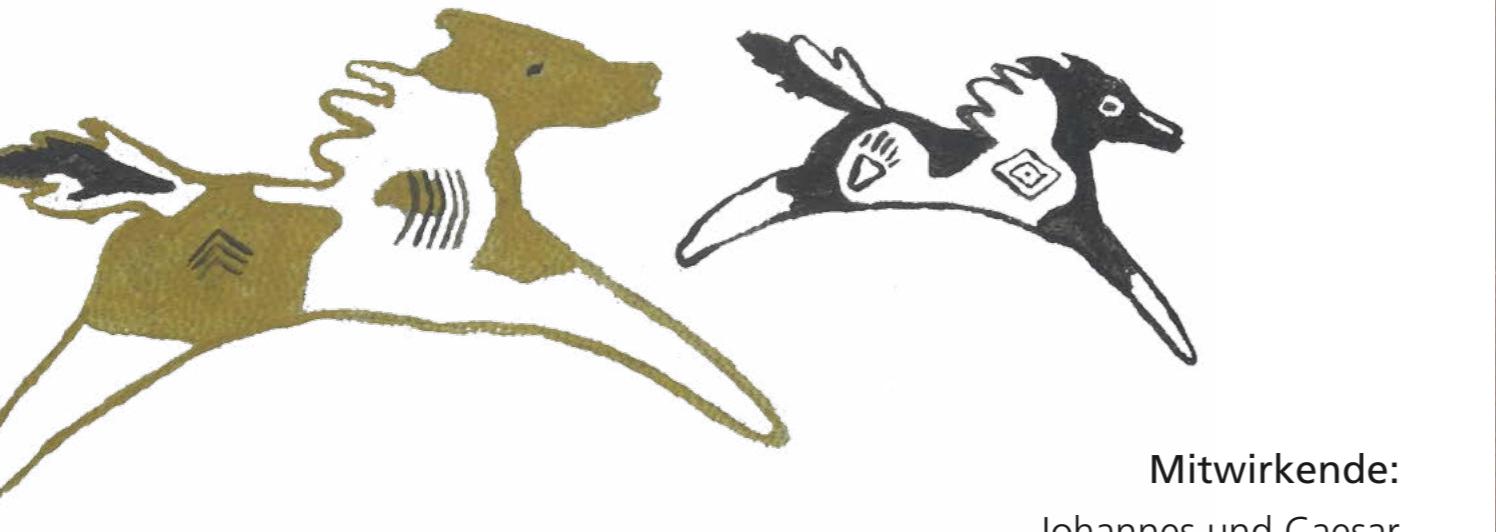


Impressum

© edition keiper, Graz 2016
1. Auflage November 2016
© Alle Fotos: Yvonne Helga Ecker
Inhalt, Text, Design: Gudrun Zottler

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Weg und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Druck und Bindung: Christian Theiss GmbH
ISBN: 978-3-902901-42-2



Mitwirkende:
Johannes und Caesar
Mercedes, Madonnas Bright Eyes, Dandy, Sara

Caesar, mein Freund

Eine Geschichte von Freundschaft,
Horsemanship, dem Leben
und der Liebe.

Gudrun Zottler
Yvonne Helga Ecker





Das bin ich, Johannes.

Seit ich drei Wochen alt bin, kenne ich Caesar. Besser gesagt, kenne ich ihn eigentlich schon, seit ich im Bauch meiner Mama war. Mama hat Caesar vor 13 Jahren zu sich geholt. Seither wohnt er bei uns und »arbeitet« als Therapiepferd. Er ist sozusagen Heilpädagoge und Lebensberater. Je nachdem, wer gerade gebraucht wird.

In den letzten drei Jahren hatte ich sehr viel Zeit, mich mit ihm anzufreunden. Inzwischen sind wir ein sehr gutes Team.

Heute möchte ich dir ein bisschen davon erzählen, wie du so einen Freund gewinnen kannst. Wie wichtig dabei das gegenseitige Vertrauen ist. Und noch ein wenig mehr.

Viel Spaß!



Jeden Tag fahren wir zu den Pferden.



... mein Großer ...



Auch wenn wir nur einen kurzen Besuch auf der Weide machen.

So sehen wir, ob unsere Pferde gesund sind. Wir haben täglich mit ihnen Kontakt. Und verbringen ganz viel Zeit mit ihnen.

Fast sind wir Teil der Herde.

Ich stelle mir bei Bildern immer die Frage: Was möchte ich mit diesem Bild festhalten, drückt es für mich ein Gefühl über diesen besonderen Moment aus und erzählt es eine Geschichte?

Bei meinem liebsten Hobby, der Fotografie, bin ich nicht auf der Suche nach dem perfekten Foto, denn mir ist der emotionale Ausdruck wesentlich.

Yvonne Helga Ecker



Gudrun Zottler

Die Arbeit und der Umgang mit den Pferden lässt mich täglich lernen, staunen und immer wieder berührt sein. So bin ich sehr dankbar, diesen Kontakt zum Beruf gemacht zu haben. In der equin-systemischen Beratung kann ich diese wunderbare und tiefe Begegnung auch anderen Menschen zugänglich machen.



Wissenswertes über die therapeutische Arbeit mit dem Pferd

Neben dem bekannten Heilpädagogischen Voltigieren für mental, kognitiv oder im Verhalten beeinträchtigte Menschen gibt es unterschiedliche Zugänge, um das Pferd als Therapeut einzusetzen. Früher sagte ich oft, ich arbeite mit drei Co-Therapeuten.

Nach nun 15 Jahren aber komme ich immer mehr zu dem Schluss, dass ich in dieser langen Zeit als Co-Therapeutin von den Tieren und ihrer besonderen Wahrnehmungsfähigkeit lernen durfte und vieles als nun eigene Haltung verinnerlichen kann. Für all dies fühle ich tiefe Dankbarkeit. Mein tiefer Respekt jedem Wesen gegenüber konnte wachsen. Und dafür bin ich sehr dankbar!

Equin-systemische Beratung

Diese Arbeit bietet die Möglichkeit, sich intensiv mit dem eigenen Körper, der eigenen Haltung und dem eigenen Sein auseinanderzusetzen. Durch das Pferd geht der Weg weg von konstruierten Konzepten hin zu tatsächlichen, direkten und unmittelbaren Einsichten.

Systemische Aufstellungsarbeit

Immer wieder bin ich fasziniert von der Einfachheit, Zielsicherheit und Ehrlichkeit dieser Methode. Sie ist ein lösungsorientierter Ansatz, versucht mit Hilfe von Verkörperung innere Prozesse, Zustände oder Fragestellungen darzustellen und bereitet somit Raum, um über uns selbst zu lernen. Immer wieder sind faszinierende Momente am Reitplatz entstanden, und meistens übernehmen dabei auch die Pferde Rollen und unterstützen so den Prozess der Klärung.



Traumaarbeit – Pferdgestützte Traumaarbeit

Jede/r kennt die Begriffe »kämpfen« oder »flüchten«. In der Arbeit mit Traumata werden diese wichtigen Reaktionen des Gehirns als Wendepunkte gesehen. So kann durch eine nicht vollständig durchgeführte Flucht oder Abwehrreaktion die dafür freigesetzte Energie im Körper stecken bleiben. Vor allem wenn es zu Immobilität kommt und jemand sich tot stellen musste, kann die Kraft in uns »einfrieren«.

Hier gilt es, die Wege wieder freizubekommen. Den eigenen Körper wieder wahrnehmen können, die eigenen Gefühle erspüren und ertragen, ja sogar genießen können. Konstruktives, hilfreiches Denken wird dann wieder möglich.

Durch die körperorientierte Arbeit mit dem Pferd als jemandem, der Gefühle erspürt und übersetzt, sowie die Arbeit mit inneren Bildern und dem Erspüren von Resonanzen, Gefühlen oder Wahrnehmungen im eigenen Körper können unsere Handlungen oder Wahrnehmungen wieder in »geregelte« Bahnen kommen und eine Befreiung vom Trauma kann stattfinden. Körper, Verstand und Gefühle können dann wieder frei und unterstützend zusammenspielen. Dabei ist es notwendig, Menschen rücksichtsvoll, mit viel Respekt und individuell dabei zu unterstützen, diese traumatischen Erfahrungen in ihrem eigenen Tempo zu verarbeiten und das seelische und körperliche Wohlbefinden wiederherzustellen.

»Dann bin ich wieder offen für die Welt und mich – für alles Schöne, Nährende und Wunderbare.«

Gudrun Zottler



Lesen Sie mehr unter

www.teamverde.at
www.gudrunott.at